

# Der kleine Nebelspalter

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]**

Band (Jahr): **54 (1981)**

Heft 10: **Le tunnel du Simplon a 75 ans = I 75 anni della galleria del Sempione = 75 Jahre Simplontunnel = 75th anniversary of the Simplon Tunnel**

PDF erstellt am: **23.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

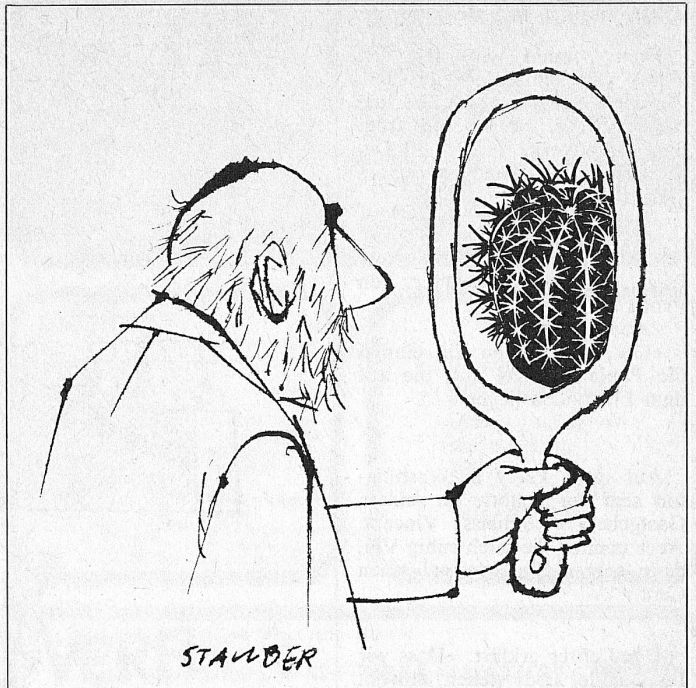
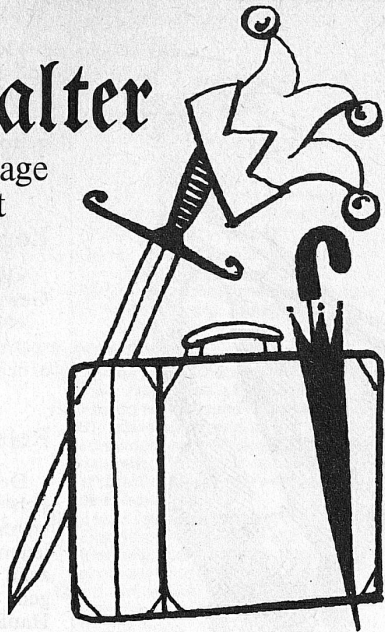
## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

# Der kleine Nebelspalter

Eine fröhliche Beilage zur Reisezeitschrift «Schweiz»

Redigiert und gedruckt in der Offizin der humoristisch-satirischen Wochenschrift Nebelspalter Verlag E. Löpf-Benz AG, 9400 Rorschach



329

## Daneben

«Bitte zwölf Päckchen Mottenkugeln.»  
 «Aber haben Sie nicht gestern erst zehn Päckchen gekauft?»  
 «Ja, aber ich treffe so selten.»

## Frage

«Name...?»  
 «Meier.»  
 «Meier... Meier... sagen Sie einmal, haben Sie einen Verwandten in Zürich...?»

## Vater zum Sohn

«Schau, du hast da sechs Taschenrechner, und jetzt nehme ich drei weg. Wieviel bleiben dann übrig?»

## Reserviert

In einem schottischen Hotel hängt eine Uhr. Darunter befindet sich ein Schild: «Nur für Gäste.»

## Ausweg

Der Staatsanwalt zum Richter: «Euer Ehren, Ihre Bulldogge hat die Bibel gefressen.»

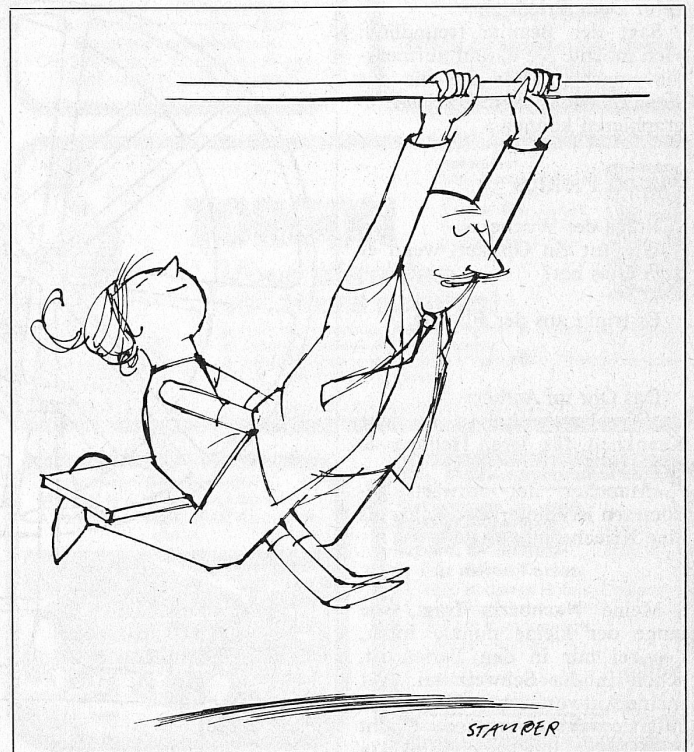
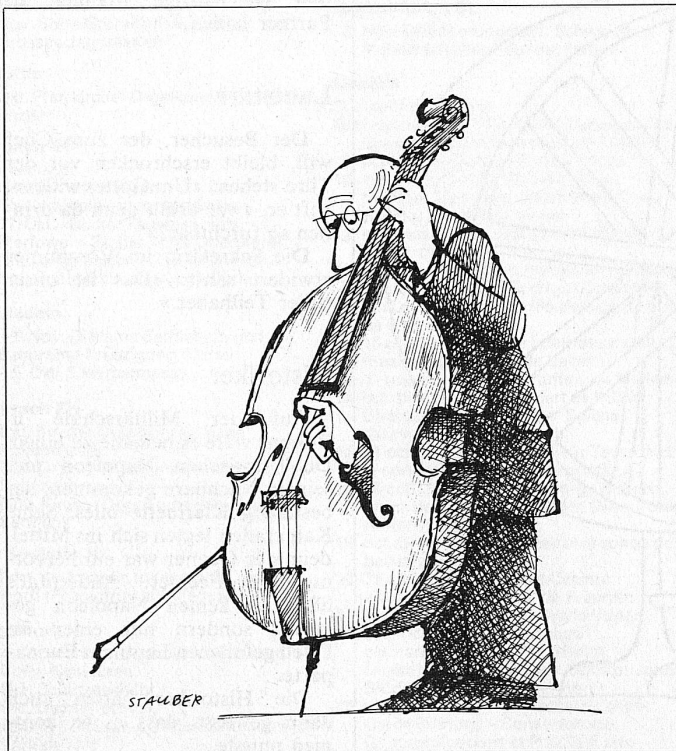
Der Richter: «Dann soll der Zeuge die Schwurfinger auf den Hund legen. Wir können die Verhandlung nicht so lange aufschieben, bis eine neue Bibel da ist.»

## Beweis

«Dieser Seehundmantel ist sehr schön. Verträgt er auch Regen?»  
 «Meine verehrte Dame, haben Sie je einen Seehund mit einem Regenschirm gesehen?»

## Einladung

An eine Filmdiva schreibt eine Freundin: «Du schickst mir immer Weihnachtskarten. Warum lädst du mich nicht zu einer deiner Hochzeiten ein?»



## Zum Weitererzählen ...

Frau Schmid will sich den Film «Dr. Schiwago» ansehen. An der Kasse staunt sie über die hohen Eintrittspreise und fragt die Billettkäuferin: «Sagen Sie, ist Dr. Schiwago etwa Spezialarzt?»

\*

«Norbert, können Sie lesen?» fragt der Abteilungsleiter den neuen Lehrling.

«Aber natürlich.»

«Gut, dann lesen Sie einmal die Papierschnitzel auf, die auf dem Fussboden liegen.»

\*

Auf einer Party in Washington sagt der Schotte zu seinem Gastgeber: «Ich heisse Vincent. Aber nennen Sie mich ruhig Vin, dann sparen Sie jedesmal einen Cent.»

\*

Der Lehrer erklärt: «Dass wir fest auf der Erde stehen, obwohl sie sich dreht, das liegt am Gravitationsgesetz.»

Meldet sich Michael: «Und wie war es, bevor das Gesetz erlassen worden ist?»

\*

Zwei Millionäre unterhalten sich. Sagt der eine: «Ich hätte ja gern den Rembrandt ersteigert, aber er war mir dann doch zu teuer.» Erwidert der andere: «Na, Oelbild, wundert dich das?»

\*

Der junge Mann gibt ein Telegramm auf: «Nein – siebenmal nein. Dein Friedrich.»

Sagt der Beamte freundlich: «Ich möchte Sie darauf aufmerksam machen, dass Sie für das gleiche Geld zehnmal nein telegraphieren können.»

## Mixed Pickles

Frage der Woche:  
Was tut ein Optiker, wenn er kein Glas hat?

Er trinkt aus der Flasche.

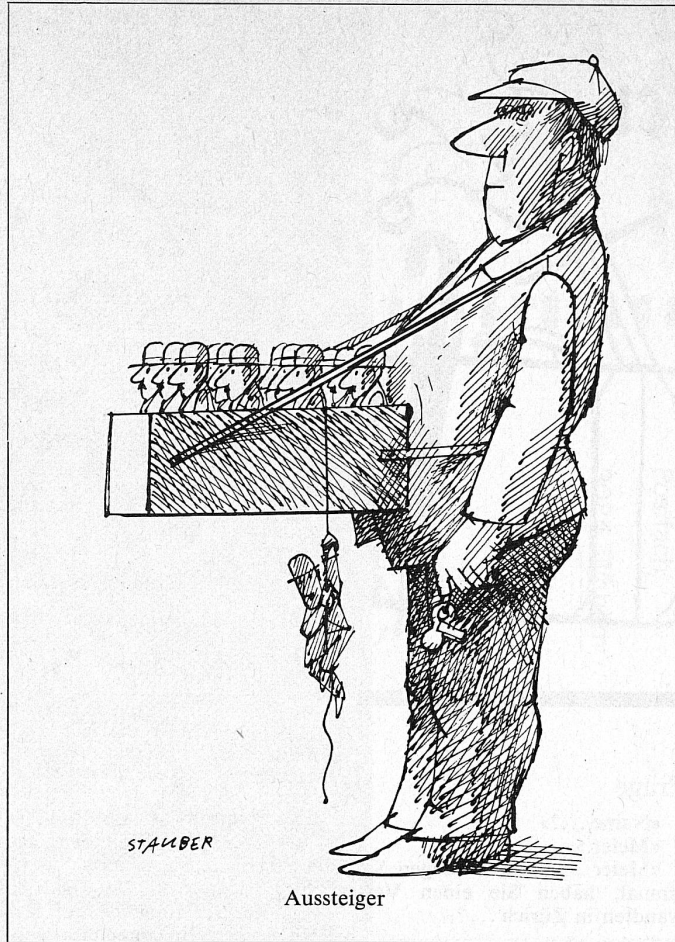
\*

Das Ohr im Aether:  
«Die Psychoanalyse ist jene Krankheit, für deren Heilung sie sich hält.»

«Mancher, der vorwärts gekommen ist, hinterlässt nichts als eine Kriechspur.»

\*

Meine Nachbarin fragt, wie lange der kleine dunkle Inder, der bei mir in den Ferien ist, schon in der Schweiz sei. Auf meine Antwort, schon fünf Jahre, ruft sie verwundert aus: «Nicht möglich, und noch sooo dunkel?»



## Warnung

«Ich habe gehört, das Geld soll abgeschafft werden!»

«Das ist ja nicht möglich!»

«Doch, ich habe heute einen getroffen, der hatte schon keines mehr ...»

## Logisch

«War Gott eigentlich in der Gewerkschaft?»

«Nein, sonst hätte er nicht sechs Tage in der Woche gearbeitet.»

## Referenz

Der Coiffeur: «Sie brauchen sich keine Sorgen zu machen, wenn ich Sie schneide. Wir geben jedem Kunden für jeden Schnitt zehn Cents. Ich kann Ihnen sagen – manche sind mit einem Haufen Geld fortgegangen.»

## Unter Mitarbeitern

«Ich bin völlig erschöpft. Unser Generaldirektor hat eine Rede von drei Stunden gehalten.»

«Worüber denn?»

«Das hat er nicht gesagt!»

## Ausgleich

Als im Krieg die meisten jungen Männer in Hollywood einrücken mussten, meinte Adolphe Menjou, einst der eleganteste Mann von Hollywood:

«Jetzt werden einige unserer Hauptdarstellerinnen zum erstenmal gleichaltrige Männer als Partner haben.»

## Lautstark

Der Besucher, der zum Chef will, bleibt erschrocken vor der Türe stehen. «Um Gottes willen», ruft er, «wer brüllt denn da drinnen so furchtbar?»

Die Sekretärin im Vorzimmer erwidert sanft: «Das ist unser stiller Teilhaber.»

## Historiker

Auf der Militärschule in Brienne wäre es beinahe zu einem Duell zwischen Napoleon und seinem Nachbarn gekommen, der beständig Klarinette blies. Seine Kameraden legten sich ins Mittel, denn der Gegner war ein hervorragender Fechter. Andernfalls hätte es keinen Napoleon gegeben, sondern nur einen im Duell gefallenen Leutnant Buona-  
parte.

Die Historiker hätten auch dann gewusst, dass es so kommen musste.

